

## PLAKATIVE ZAHLEN

**2,5** Kilometer Plakatwände mit A5-Bogen-Plakaten gibt es in Graz.

Eines misst 3,36 m in der Breite und 2,38 m in der Höhe.

**2,88**

Plakatwände, Gemittelt auf die Einwohner kommen auf 100

Grazer 2,88 Plakatwände. (23 m<sup>2</sup>/100 Grazer)

**1,5** Plakatwände.

In Wien beträgt die Vergleichszahl pro 100 Einwohner 1,5 und in Zürich gar nur 0,2 Plakatwände.



Reizüberflutung in der Herrrengasse

Hansjörg Lusner, Vizepräsident und Geschäftsführer des Städteforums Graz, im Werbe-dschungel der Sackstraße

# Das Werbedickicht

Ab heute tagt das Internationale Städteforum in Graz. Thema: die umworbene Stadt. Erklärtes Ziel: Plakatwald und Werbe-dschungel zu lichten.

CARMEN OSTER

Man sieht die Werbung vor lauter Plakaten nicht mehr. Fragt man Gertraud Strempl-Ledl vom Internationalen Städteforum nach den Grazer Negativbeispielen in Sachen Werbung, ist sie nicht mehr zu

stoppen. „Ein gutes Beispiel sind die Ortschaften von Graz: Bevor ich Häuser sehe, sehe ich Laufschriften, Fahnenwälder und sich ewig dahinziehende Plakatwände. Die Stadt ist optisch zugemüllt, das Flair wird zerstört.“

Deshalb tagen ab heute in Graz Stadtplaner und Werbeleute aus Österreich, Deutschland, Slowenien und der Schweiz zum Thema Stadtgestaltung und Werbung. Ebenso im Fokus: Denkmalpflege und Baukultur. Gertraud Strempl-Ledl: „Nicht nur, dass Passanten einfach mit den zahlreichen Botschaften überflutet werden, man nehme Menschen mit Beeinträchtigungen. Man will sich gar nicht vorstellen,



Gertraud Strempl-Ledl, Städteforum Graz: „Die Stadt verliert Flair“

den, wie oft Blinde in der Herrrengasse oder Sackstraße über ausklappbare Werbeständer oder wahllos hingestellte Angebots-schürten fallen.“

Weiters bemängelt die Fachfrau die Qualität der Werbung und vor allem die Frage, wie das Straßenbild auf Touristen wirkt.

# im Visier

Nämlich, wenig einladend, so Strempl-Ledl. „Alte Häuserfasaden kann man ja schon gar nicht mehr richtig fotografieren, weil alles zugehängt ist.“ Laut Städteforum kommen auf hundert Grazer knapp drei 16-Bogen-Werbepakete. In Wien oder Zürich sind die Werte mindestens um die Hälfte niedriger.

„Das stimmt so nicht“, sagt An-kündler-Unternehmenssprecher Dieter Weber. „Als Stadtplaner muss ich selbstverständlich die Fläche als Grundlage für solche Berechnungen verwenden und nicht die Einwohnerzahl. Und dann sieht die Sache schon wieder ganz anders aus.“ Außerdem verfolgt man beim Ankündler so-

wieso schon seit längerem die Devise: Weniger ist mehr. Allein habe man in der Steiermark zehn Prozent der Werbeflächen rückgebaut. Weber: „Als Unternehmen muss man aber gegenüber anderen Medien wettbewerbsfähig bleiben. Das heißt, dass man dem Kunden die Vollabdeckung bieten muss.“ In Zukunft will man aber das Hauptaugenmerk auf Selektion legen. „Wir werden zwar versuchen, noch einige weiße Flecken auf der Karte zu bekommen. Das ist aber mit einem überproportionalen Abbau verbunden. Sprich: Für einen neuen Standort könnte man zwei von der Liste streichen.“